

Konzeption Kindergarten Don Bosco



Konzeption Kindergarten Don Bosco

Leitbild	4
Gesetzliche Grundlagen	6
Bayr. Kinderbildungs-und Betreuungsgesetz	6
Ausführungsverordnung	6
Schutzauftrag	7
Unsere Einrichtung stellt sich vor	8
Träger der Einrichtung	8
Team	8
Öffnungszeiten	8
Schließtage	8
Tagesablauf	9
Zusammensetzung der Gruppen	10
Kindergarten als Lebensraum	10
Don Bosco – Ein Leben für die Jugend	13
Das soziale und gesellschaftliche Umfeld	15
Unsere pädagogischen Schwerpunkte	16
Rahmenbedingungen	16
Beobachtung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen	16
Partizipation	17
Zusammenarbeit im Team	17
Das Spiel des Kindes	17
Kinder haben Rechte	18
Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
Religiöse Bildung und Erziehung	19
Kreativitätserziehung	19
Soziale Kompetenz	19
Bewegungserziehung	20
Mathematische Bildung	20
Musikalische Bildung und Erziehung	21
Naturwissenschaftliche Bildung	21
Sprachliche Bildung und Förderung	22
Natur- und Umwelterziehung	23
Gesundheitliche Bildung und Erziehung	24
Vorschulerziehung	24
Begleitung bei Übergängen	25



Auch das gibt es bei uns	26
Besondere Bedeutung unserer Küche	26
Waldtag	26
Bauernhof	26
Ausflüge	27
Feste und Feiern	27
Müslitag	27
Rollende Gemüsebox	27
Zahnarztbesuch	28
Erste Hilfe Kurs	28
Verkehrserziehung	28
Übernachtung	28
Väterausflug	28
Aktionen mit den Bewohnern des Curanum Altenheimes	28
Zusammenarbeit mit den Eltern	29
Tag der offenen Tür/Schnuppertage/Informationsabend	29
Elternabende	29
Elterngespräche	29
Elternstammtisch	29
Hospitation	30
Informationen	30
Elternbeirat	30
Beschwerdemanagement	30
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	31
Die Zusammenarbeit mit dem Träger	31
Zusammenarbeit mit Fachberatung und Caritasverband	31
Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Schule	31
Zusammenarbeit mit der Stadt Germering und örtlichen Kindertageseinrichtungen	31
Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle und Förderzentrum	31
Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, Gesundheitsamt und Jugendamt	31
Öffentlichkeitsarbeit	32
Qualitätssicherung	32
Literatur	33
Impressum	33



Leitbild

WIR
machen
KINDER
stark zum
LEBEN

Unser Kindergarten ist ein Teil der Katholischen Kirchenstiftung St. Joh. Bosco. Wir wollen im täglichen Miteinander christlichen Glauben erleben und erfahren. Wichtig ist uns dabei, dass jeder Mensch und jedes Leben als wertvoll geachtet wird. Geleitet von der christlichen Überzeugung, dass Gottes Zuwendung allen Menschen gilt, steht unser Kindergarten den Kindern jeder religiösen, sozialen und ethischen Herkunft offen.

Die Zielgruppen unserer Einrichtung sind Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und ihre Erziehungsberechtigten.

Unserer Arbeit liegt das Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz zugrunde.

Der Auftrag unseres Kindergartens besteht in seiner familienergänzenden und unterstützenden Funktion, unter diesen Bedingungen können die Kinder Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit und Konfliktfähigkeit erlernen.



Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind als Gesamtpersönlichkeit mit seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit. Dabei bildet die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Identität und Eigenständigkeit, aber auch die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Nächstenliebe, Vertrauen und Mitgefühl den groben pädagogischen Rahmen.

Wir schaffen ein Umfeld, in dem das Kind Vertrauen und Geborgenheit erfährt, Grenzen verstehen und annehmen lernt und wo es aktiv, schöpferisch und selbstständig handeln kann. Wir geben ihm Raum, Zeit und vor allem Begleitung und Anerkennung damit es sich entfalten kann. Seine Gefühle, seine Vorstellungen, seine Befindlichkeiten und seine Bedürfnisse sind Orientierungspunkte für unser Handeln. Schritt für Schritt wurde der bedürfnisorientierte Ansatz in unserem Kindergarten verwirklicht.

Die Kinder haben in unserem Kindergarten, durch die offenen Gruppen und das gruppenübergreifende Arbeiten, einen Lebensraum für vielfältige Erfahrungen.

In so einem großen Haus mit vielen Nationalitäten leben wir mit den Kindern den integrativen Gedanken.

Wir lernen voneinander und miteinander!

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Zusammen mit den Eltern stärken wir die notwendigen Basiskompetenzen der Kinder und machen sie so „stark zum Leben“.

Orientiert am BEP (Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan) stärken wir die Eigeninitiative und die natürliche Neugierde des Kindes und es erfährt den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz). Wir geben den Kindern die notwendigen Hilfestellungen, damit sie ihre altersgemäßen Lern- und Entwicklungsaufgaben meistern können.

Wichtig ist uns, dass die Kinder:

- Freude und Lebenslust erfahren
- sich als eigenständige Person wahrnehmen und Persönlichkeit entwickeln
- Achtung vor der Schöpfung Gottes haben, Werthaltungen entwickeln und Orientierung finden
- soziale Kompetenz erlangen und Verantwortung übernehmen
- die eigene Kreativität entdecken
- Freude am kognitiven Lernen entwickeln

Wir sind Partner der Eltern.

Uns ist ein behutsamer Beziehungsaufbau in einer offenen und wohlwollenden Atmosphäre wichtig. Wir beraten und unterstützen die Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag.

Wir sind vernetzt mit vielfältigen Organisationen, Institutionen und Fachdiensten.

Zum Wohle der Kinder und ihren Familien arbeiten wir eng mit diesen Kontakten zusammen.



Gesetzliche Grundlagen

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Unter Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen heißt es im 4. Teil des BayKiBiG:

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. ²Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen erlässt zum BayKiBiG folgende Ausführungsverordnung:

Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

- (1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

- (3) Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht.

Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.



Schutzauftrag (SGB VIII)

„Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ (§ 1631 Abs. 2 BGB)

Kindeswohlgefährdung liegt laut Bürgerlichem Gesetzbuch vor, wenn das körperliche, seelische und geistige Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, diese Gefahr abzuwenden.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) wird durch den darin verankerten Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a) dem Missbrauch, der Vernachlässigung oder einer anderen Gefährdung entgegengewirkt. Hierin werden die Mitarbeiter einer Kindertagesstätte verpflichtet bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes, unverzüglich die Einrichtungsleitung zu informieren. Diese wird eine erfahrene Fachkraft zur Gefährdungseinschätzung hinzuziehen.

Zusätzlich soll bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung hingewirkt werden, falls dies für notwendig erachtet wird.

Um dem Schutzauftrag gerecht zu werden bedeutet das für unsere Einrichtung zum Einen, dass die Eltern bereits zur Anmeldung aufgefordert werden das gelbe Untersuchungsheft vorzulegen, um nachzuweisen, dass das Kind an den empfohlenen Früherkennungsuntersuchungen teilgenommen hat. Zum anderen wird nur pädagogisch geeignetes Personal vom Träger eingestellt. Dieses legt dem Träger zum Nachweis der individuellen qualifizierten Eignung vor Dienstantritt u.a. ein erweitertes Führungszeugnis vor. Weiterhin erfahren die Kinder bei uns Wertschätzung und werden in ihrer Selbstbestimmung geachtet und bestärkt.



Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unser Kindergarten wurde 1968 erbaut und im Jahre 2000/01 generalsaniert. Die Räume und der Außenbereich wurden so konzipiert, dass er den Lebens- und Spielbedürfnissen der Kinder entspricht.

Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Sankt Johannes Bosco Unterpaffenhofen/Germering, vertreten durch Herrn Piotr Wandachowicz (Pfarrvikar).

Team

Pädagogische Mitarbeiterinnen

Leitung

Angelika Langosch

stellv. Leitung

Andrea Lehner-Petry

Gruppe 1 Blau

2 Erzieherinnen, 1 Kinderpflegerin

Gruppe 2 Gelb

2 Erzieherinnen, 1 Kinderpflegerin

Gruppe 3 Grün

2 Erzieherinnen, 1 Kinderpflegerin

Gruppe 4 Rot

1 Erzieherin, 1 Kinderpflegerin, 1 Berufspraktikantin

Wirtschaftliche Mitarbeiter/innen

Zu unserer Einrichtung gehören 1 Köchin, 1 Küchenhilfe, 2 Reinigungskräfte sowie 1 Hausmeister.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von
und Freitag von

7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Schließtage

Die Schließtage sind auf unserer Homepage einzusehen.



Tagesablauf

07.00 – 08.00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe, wöchentlich wechselnd
08.00 – 08.30 Uhr	Eintreffen und persönliche Begrüßung der Kinder, die Kinder suchen sich Freunde und Räume für das gemeinsame Spiel
08.30 – 12.00 Uhr	Freies Spiel in Haus und Garten Morgenkreis innerhalb der Gruppe freie, selbständige Brotzeit angeleitete Beschäftigungen
12.15 – 12.45 Uhr	Mittagessen in der eigenen Gruppe
13.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe mit ruhigem Spiel in der Gruppe oder Spiel im Garten
14.00 – 15.00 Uhr	angefangene Arbeiten mit den Kindern weiterführen, gemeinsames Spiel
15.00 – 16.30 Uhr	Spätdienst in einer Gruppe, wöchentlich wechselnd gemeinsame Brotzeit Spiele in der Kleingruppe



Zusammensetzung der Gruppen

In jedem der vier durch unterschiedliche Farben gekennzeichneten Gruppenräume werden je 25 Kinder von 3 bis 6 Jahren von päd. Fachkräften betreut. Die Altersmischung ist für uns ein sehr wichtiger pädagogischer Grundsatz. Die Jüngeren lernen von den Älteren, im Gegenzug üben diese Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme und so profitieren alle voneinander. Wir achten darauf, dass in den Gruppen eine bestimmte Anzahl Gleichaltriger ist, das Gleiche gilt auch für eine Ausgewogenheit von Mädchen und Buben.

Das Gefühl einer festen Gruppenzugehörigkeit lässt das Kind Sicherheit und Geborgenheit spüren. Gleichzeitig steht ihm das ganze Haus offen und es kann alle Bereiche zum Spielen nutzen. So entstehen vielfältige soziale Kontakte zu anderen Kindern und dem gesamten Personal unserer Einrichtung.

Kindergarten als Lebensraum

Wir gestalten den Kindergarten als Lebensraum, der den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entgegenkommt. Der Kindergarten soll zu einem Ort der Ruhe, der Freude, der Geborgenheit, des Sich-Erfahrens, der Orientierung, des Zurechtfindens, aber auch ein Ort der Konzentration, des Schöpferischen, des Entdeckens und der Weiterentwicklung werden. Deshalb haben wir verschiedene Erlebnisbereiche gestaltet und unsere Gruppen geöffnet. Um dem starken Bewegungsdrang der Kinder, der für die geistige Entwicklung von großer Bedeutung ist Rechnung zu tragen, steht den Kindern neben dem großen Mehrzweckraum, dem Aktionszimmer und dem Gang auch der Garten als zusätzlicher Ort für Bewegung, Rollenspiel oder für Entdeckungen in der Natur zur Verfügung.

Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört blödeln können?
Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört lachen können?
Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört spielen können?
Nicht turnen – spielen!
Wo ist der Raum?

Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört weinen kann?
Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört nachdenken kann?
Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört träumen kann?
Nicht schlafen - träumen!
Wo ist der Raum?

Wo ist der Mensch,
der mir hilft, dass meine Wunschräume
nicht Wunschträume bleiben?
Wo ist der Mensch?

Ernst A. Ekker/Gerhard Hofer



Gruppenraum

In jedem Gruppenraum gibt es eine Bauecke, Kuschecke, Puppenecke, ein Spielpodest, einen Maltisch, Platz für Konstruktions- und Tischspiele und eine funktionelle Küchenzeile. Jede Gruppe hat einen direkten Zugang und Ausblick zum Garten.

Der Gruppenraum ist hell und freundlich und so gestaltet, dass sich die Kinder wohl und sicher fühlen, sie können sich zurückziehen und abgrenzen oder in Gemeinschaft mit anderen Kindern spielen. Die Raumgestaltung der einzelnen Gruppen entwickelt sich individuell mit Kindern und Erziehern.

Die Gruppenräume sind offen, das heißt, die Kinder können nach Absprache mit der Erzieherin und unter Einhaltung der Regeln alle Spielbereiche im Haus nutzen oder ihre Zeit in einer anderen Gruppe verbringen.

Eingangsbereich

Der Eingangsbereich ist großzügig gestaltet, lädt zum Verweilen ein und wird als Elterntreff genutzt. Die Pinnwand gibt erste Informationen.

Gang

Der Gang ist durch drei breite Treppenstufen von unserem Eingangsbereich getrennt. Er ist nicht nur Verbindungsweg zu den Gruppen, sondern auch Treffpunkt, mit wechselnden Spielzonen, für die Kinder.

Büro und der Personalraum

Das Büro und der Personalraum sind Arbeitszimmer und Räume für Elterngespräche.

Aktionszimmer

Das Aktionszimmer ist unsere Bewegungsbaustelle und wird von den Kindern je nach ihren Bedürfnissen genutzt und gestaltet, z.B. für Rollenspiele, Höhlen bauen, zum Toben und Turnen.

Snoezelen-Raum

Im Snoezelen-Raum werden durch geeignete Rahmenbedingungen, Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände die Außenreize (z.B. Tageslicht, Lärm, Stress) auf ein Minimum reduziert. Wir erzählen dort gerne Geschichten, machen mit den Kindern Entspannungsübungen, Autogenes Training, Phantasiereisen und nehmen uns Zeit für Gespräche.

Zum Begriff: Das Wort Snoezelen setzt sich in der Übersetzung aus den Begriffen „Schnüffeln“ und „Dösen“ zusammen. Definiert wird der Begriff unter anderem folgendermaßen: Unter Snoezelen versteht man das bewusst ausgewählte Anbieten primärer Reize in einer angenehmen Atmosphäre. Ziele des Snoezelen sind Entspannung und die bessere Verarbeitung von Reizen. (aus Kiga heute 3/2001)

Turnraum

Der Turnraum wird von jeder Gruppe einmal wöchentlich zum Turnen genutzt. Außerhalb dieser Zeiten steht allen Kindern des Hauses dieser Raum für Spiel und Bewegung offen.

Werkraum

Der Werkraum befindet sich im Keller und wird von Kleingruppen oder einzelnen Kindern genutzt.



Brotzeitplatz

Der Brotzeitplatz ist Treffpunkt für alle Kinder und Erwachsene.

Durch die mobile Trennwand kann der Raum auch für gezielte Kleingruppenarbeit verwendet werden.

Das Aquarium ist Anziehungspunkt für viele Kinder und lädt zum Beobachten und Verweilen ein.

Küche

In der Küche wird von unserer Köchin jeden Tag das Mittagessen frisch zubereitet.

Sanitäre Anlagen

Unsere Waschräume und Toiletten sind hell und modern ausgestattet. Jedes Kind hat seinen Platz für Zahnputzbecher und Handtuch.

Außengelände

Unser naturnaher Garten ist das größte Highlight unserer Einrichtung und bietet vielerlei Möglichkeiten, um zu toben, zu spielen und zu entdecken.

Ein großer Sandkasten, Matschplatz, Baumhaus, Atrium, Schaukel, Rutsche, Schlittenberg Feuchtbiotop und ein Weidenzelt wollen von den Kindern erobert werden.



Don Bosco – Ein Leben für die Jugend

Don Bosco (1815 – 1888, Italien), der Namenspatron unserer Pfarrei und unseres Kindergartens, hat sein ganzes Leben in den Dienst der Jugend gestellt.

„Die Kinder und Jugendlichen sollen nicht nur geliebt werden, sie müssen dies auch spüren“, war einer seiner Grundsätze. Seine Liebe war konkret, lebensnah und dadurch erfahrbar und wirklich helfend. Dies hat er als Auftrag an die von ihm gegründeten Kongregationen der Salesianer und Don Bosco Schwestern übertragen.

Don Bosco war Kuhhirt und Winzer, Trapezkünstler, Lehrer und Tausendsassa, Pionier und Pfadfinder, Kaufmann und Priester, Sozialarbeiter und Jugendfreund, Gründer unzähliger Jugendheime in der alten und neuen Welt, Kamerad und Vater von kleinen Dieben, Räubern und Waisenkindern, Anführer ihrer stürmischen Spiele und Tröster für seine Kinder, die keiner mehr zählen konnte, ein Baumeister und Träumer.

Der erste Traum ist vielleicht der entscheidende in seinem Leben: Giovanni rauft mit Gansbuben. Plötzlich steht ein großer Mann vor ihm der sagt: „Hör auf deine Gegner zu schlagen. Liebe muss dich zum Sieg führen!“ Nun erscheint auch eine Frau. Sie rät ihm: „Ohne es zu wissen, kämpfst du gegen Wölfe. Begib dich mutig unter sie; sie werden in Lämmer verwandelt“.

Am 6. Juni 1841 wird Don Bosco zum Priester geweiht und noch im selben Jahr begann sein Lebenswerk. Er fand den verwahrlosten halbverhungerten Bartolomeo Gorelli in der Sakristei der Franziskanerkirche in Turin. Don Bosco nahm ihn auf, gab ihm zu essen und lud ihn ein, mit seinen Freunden wiederzukommen.

Der junge Bartolomeo gehorchte ihm. Am nächsten Sonntag brachte er sechs Buben mit. Nach einem Vierteljahr waren es bereits fünfzig, die regelmäßig zu Don Bosco kamen.

Er gab ihnen Unterricht, feierte mit ihnen Gottesdienst, machte Ausflüge und Wanderungen und spielte mit ihnen.

Sich mit Außenseitern der Gesellschaft abgeben, ist nicht immer ratsam, wenn man eben in dieser Gesellschaft etwas gelten will. Don Bosco wurde immer wieder mit seiner Schar von den Spielplätzen und öffentlichen Einrichtungen verjagt; bis ihm ein alter Schuppen angeboten wurde, den er zu seinem ersten Jugendheim ausbaute.

Die Zahl der Jugendlichen wuchs ständig und er richtete für sie Häuser, Schulen und Werkstätten ein.

Don Bosco gehört unbestritten zu den markantesten Erziehergestalten des 19. Jahrhunderts. Als Basis für seine Pädagogik wählte er Vernunft, Liebe und Religion.

Zwang als Erziehungsmittel lehnte er ab. Nach seiner Ansicht kann man damit vielleicht abschrecken aber niemals einen jungen Menschen zu einer selbstständigen, mündigen Persönlichkeit formen. Nur in Freiheit erworbene innere Überzeugungen vermögen ein ganzes Leben hindurch – als Rückgrat – das sittliche Handeln tragen.

Derartige Gedanken mussten im 19. Jahrhundert revolutionär erscheinen.



Vernunft

Sein radikaler Gewaltverzicht war sein großer pädagogischer Vorteil. Damit blieb er ganz und gar auf die Erziehungsmethode des Werbens und Gewinnens, auf gute Partnerschaft und Freiwilligkeit des jungen Menschen angewiesen.

Das offene Gespräch, das Wort des Erziehers sind hierbei die nächstliegenden vernunfttragenden Mittel, die Betreuten innerlich zu überzeugen und zu gewinnen.

Liebe

Darüber hinaus aber suchte Don Bosco den Menschen ganzheitlich zu sehen und zu erfassen. Er ging mit seinen Jugendlichen den Weg des gegenseitigen Vertrauens, und der Zuneigung. Hierzu bemerkt Don Bosco: „Wer sich geliebt weiß, liebt wieder und wer geliebt wird, erreicht alles, besonders bei der Jugend“.

Er machte seinen Kindern und Jugendlichen ein vielseitiges Angebot, dazu gehörte alles an Pflege, Erziehung, Bildung und Ausbildung, was junge Menschen fördert und festigt, was froh, erfüllt und zufrieden macht.

Religion

Eine dritte und wichtige Möglichkeit der inneren Formung sah Don Bosco in der ethischen und religiösen Veranlagung des Menschen. Es überrascht, wie er auch in diesem Bereich zu seiner bekannten Großzügigkeit und an seinem Grundsatz der zwangsfreien Erziehung festhält. Don Bosco schreibt: „Alle Pflichten, besonders aber jene Gott gegenüber, sollen gut, freiwillig und aus Überzeugung erfüllt werden. Nur so sind sie von Nutzen. Daher wende man hier weder physischen noch moralischen Zwang an, sondern gewähre Freiheit ohne irgendwelche Bedenken“.

Wie man sieht, gab Don Bosco vom Ziel und Inhalt echter Erziehung nichts Wesentliches preis. Umso bewundernswerter bleiben sein Mut und seine pädagogische Kunst in der Wahl der Mittel, dieses Ziel zu erreichen. Und doch: Arbeit im Geiste Don Boscos ist kein Patentrezept, sondern stets neu zu verwirklichende Forderung und aus der jeweiligen Zeit heraus zu lösende Aufgabe.



Das soziale und gesellschaftliche Umfeld

Germering ist eine Stadt mit ca. 37000 Einwohnern. Es besteht eine S-Bahn-Anbindung an München. Viele Arbeitnehmer wohnen in Germering und pendeln nach München und Umgebung. In Germering steht ein umfangreiches Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung. Durch den hohen Freizeitwert, die rege Bautätigkeit, die vielen Schulen, das vielfältige Kulturangebot und die gute Erreichbarkeit der Stadt München ist Germering attraktiv für Familien. Das führt zu einem hohen Zuzug besonders von Familien.

Der Don Bosco Kindergarten liegt neben der Don Bosco Kirche, umgeben von Ein- und Mehrfamilienhäusern und Geschäften. Die unmittelbare Wohn- und Lebensumgebung bietet den Kindern kaum natürliche Grünflächen und Spielmöglichkeiten im Freien. Durch das hohe Verkehrsaufkommen ist es den Kindern nicht möglich, Freunde alleine zu besuchen. Straßen und Plätze in der Nachbarschaft sind nicht mehr die Orte, wo sich jüngere Kinder zum Spielen treffen. Spielkontakte werden heute von Erwachsenen geplant, organisiert und beaufsichtigt.

Der Berufsalltag wird für viele immer anspruchsvoller. Da die Eltern der Kinder häufig außerhalb von Germering arbeiten, kommt zu der Arbeitszeit oft noch ein langer Arbeitsweg, der Zeit kostet, die dann nicht mit der Familie verbracht werden kann. Durch den Zuzug von Familien, leben viele Kinder hier, deren Großeltern nicht am Ort wohnen. Die Lebenshaltungskosten und Mieten sind aufgrund der Nähe zu München sehr hoch.

Aufgrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen sind zunehmend beide Elternteile berufstätig. Vermehrt gibt es andere Lebensformen, wie alleinerziehende Eltern, zumeist Mütter, nichteheliche Gemeinschaften oder Patchwork-Familien, in denen die Kinder aufwachsen. Viele Eltern versuchen, den Kindern die besten Voraussetzungen für ihr späteres Leben zu geben, dadurch sind die Kinder oft verplant und überfordert.

Im Zeitalter der Medien verbringen bereits Kindergartenkinder oft viel Zeit vor dem Fernseher, mit dem Computer oder elektronischem Spielzeug. Dies und die oben genannten Faktoren führen dazu, dass wenig Zeit zum Spielen und für Gespräche in der Familie bleibt.

Die Lebenssituation der Kinder und das gesamte Umfeld der Familien bilden wichtige Rahmenbedingungen für das Kind, auf die wir mit unserem Konzept und unserer pädagogischen Arbeit eingehen. Es ergeben sich daraus Bedürfnisse, die zum Beispiel zu verstärktem Bedarf von Mittagessen und Spätdienst führen. Aber auch der Ausgleich von eventuellem Bewegungsmangel, die Förderung und Konzentrationsfähigkeit und der sozialen Fähigkeiten gewinnen dadurch besondere Bedeutung.



Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit hat das Ziel den Kindern, gemeinsam mit Ihnen, den Eltern, das nötige Rüstzeug mitzugeben, damit sie im Leben gut bestehen können.

Ein Kind stark fürs Leben zu machen bedeutet für uns, dass es lernt Verantwortung zu übernehmen – und das Leben zu lieben. Dafür müssen wir ihm Sicherheit bieten und Lebensfreude vorleben. Wir stehen den Kindern offen gegenüber, nehmen ihre Gefühle wahr und respektieren ihre Eigenheiten.

Rahmenbedingungen

Wir bieten Rahmenbedingungen, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden

- Wir sind Begleiter des Kindes auf dem Weg zu seinem eigenen Ich.
- Die Persönlichkeit des einzelnen Kindes steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.
- Wir nehmen die Kinder ernst und gehen partnerschaftlich miteinander um. Wir beobachten, begleiten und unterstützen sie.
- Wir schaffen Erlebniszonen, damit die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und weiterentwickeln können.
- Wir geben den Kindern Freiräume und Zeit, damit sie selbstständig, ohne ständige Aufsicht und Kontrolle sich selbst erleben und entfalten können und durch eigene Erfahrungen Lernprozesse verinnerlichen.

In einer offenen Atmosphäre der Geborgenheit und Stabilität sollen die Kinder gesunde Wurzeln entwickeln. Dazu ist es nötig, dass wir die jeweilige Situation des einzelnen Kindes kennen; dies geschieht durch genaue Beobachtung, Dokumentation und durch den Austausch über die Entwicklung der Kinder in Form von Elterngesprächen.

Beobachtung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

- Beobachtungen helfen, das Lernen der Kinder besser zu verstehen und die Kinder besser kennenzulernen
- Beobachtungen stellen sicher, dass allen Kindern Aufmerksamkeit zuteil wird und ihre Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse wahrgenommen werden
- Dokumentationen (PERIK, SISMIK, SELDAK) unserer Beobachtungen helfen die kindliche Entwicklung festzuhalten und individuelle bildungs- und entwicklungsförderliche Maßnahmen zu planen
- Beobachtungen tragen dazu bei mit den Familien in Kontakt zu treten sowie Erfahrungen auszutauschen.



Partizipation

Sehr wichtig ist uns, dass die Kinder in die Planungen miteinbezogen werden. Durch Partizipation gestalten die Kinder ihren Kindergartenalltag aktiv mit. Eine Möglichkeit hierzu bietet ihnen die Kinderkonferenz.

Diese gibt den Kindern die große Chance

- Demokratie zu üben
- ihr Umfeld zu gestalten und zu verändern
- Gefühle zu erkennen, sie für wichtig und richtig zu halten und ihnen zu trauen
- ihre Zugehörigkeit durch eigene Beiträge zu spüren
- mehr Nähe durch das Ansprechen von Problemen und Austragen von Konflikten zu erfahren

Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit ist die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit mit den Kindern.

In regelmäßigen Teambesprechungen hat jeder die Möglichkeit in einer offenen, konstruktiven Atmosphäre seine Gedanken, Ideen, Fähigkeiten und Anregungen einzubringen. Wir nehmen uns Zeit, Fallbeispiele, schwierige Situationen, Organisatorisches und anstehende Themen anzusprechen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Wir erstellen zusammen Rahmenpläne, lassen uns aber genügend Spielraum für situationsorientiertes Handeln und gruppenübergreifende Projekte.

Dies erfordert von jedem Einzelnen im Team Flexibilität und Einfühlungsvermögen.

Unsere konstruktive Teamarbeit wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Die Kinder werden ruhiger, reagieren ausgeglichener, sind belastbarer, fühlen sich wohl und sind zufrieden.

Das Spiel des Kindes

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Im Spiel werden Alltagseindrücke schöpferisch verarbeitet und es hilft den Kindern in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Kinder lernen sich selbst und die Welt in erster Linie durch gemeinsame Aktivitäten mit anderen schrittweise kennen und verstehen. Sie konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich mit anderen über Dinge austauschen, Bedeutungen und Sinngebungen verhandeln, Problemlösungen finden, phantasievoll und kreativ agieren, mit Lust, Freude und Spaß den Tag erleben.

Deshalb nimmt bei uns die Spielzeit einen großen und wichtigen Teil des Tagesablaufs ein. Durch eine liebevolle, anregende und großzügige Raumgestaltung mit den verschiedenen Ecken und Materialien und unserem großen Garten, haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, zu experimentieren, Neugierde zu zeigen, zu entdecken, ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden, Kontakt aufzunehmen und sowohl eigene als auch die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.



Kinder haben Rechte

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte, kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilhaben können.

Auszüge aus der UN-Kinderrechtskonvention, formuliert von Rosemarie Portmann



Bildungs- und Erziehungsbereiche

Zu den Schlüsselqualifikationen im 21. Jahrhundert gehören ganzheitliches Lernen und emotionale Intelligenz. Wenn Kinder mit Kopf, Herz und Hand lernen, erwerben sie verlässliche Kompetenzen für ihre Zukunft. Und dabei darf „allen Ernstes“ das Lachen nicht fehlen. Die Forschungsergebnisse der Gelontologie zeigen, dass Humor ein angenehmes und angstfreies Lernklima schafft und den Speicherprozess im Gehirn fördert. (Dr. Charmain Liebertz)

Religiöse Bildung und Erziehung

Als katholischer Kindergarten orientieren wir uns an den Normen und Werten der katholischen Kirche. Wir machen unseren Kindern die christlichen Inhalte erlebbar. Unsere lebensbejahende Einstellung überträgt sich auf die Kinder, so dass wir christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung, Wertschätzung, Ehrfurcht, Staunen, Dankbarkeit, Toleranz, Zufriedenheit und Respekt an unsere Kinder weitergeben. Bei religionspädagogischen Angeboten machen wir für die Kinder Gott erfahrbar und vermitteln ihnen die Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde. Wir sensibilisieren die Kinder für die Schöpfung in der wir leben und leiten sie an Verantwortung zu übernehmen. Durch das Hören biblischer Geschichten, durch Erzählungen und Feiern der christlichen Feste erfahren die Kinder mehr über das Leben Jesu und spüren die Güte und Liebe Gottes. Sie lernen Menschen kennen, die aus ihrem Glauben handeln. In Gebeten und Gesprächen werden Freuden, Sorgen oder Nöte der Kinder angesprochen.

Kreativitätserziehung

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie zu stärken heißt, den Kindern die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Neugierde, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind der Motor.

Wir bieten genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize bei denen die Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Wir stellen differenzierte Materialien zur Verfügung und achten darauf kein vorgestanztes, vorgedachtes Bastelmaterial zu verwenden. Außerdem stehen den Kindern in unserem Haus jederzeit Aktionszimmer, Turnraum, Snoezelen, Bau- und Puppenecken und Verkleidungskisten zur Verfügung.

Das kreative Arbeiten erfordert eine Balance zwischen unterstützender Einflussnahme und „gewähren lassen“. Das Kind wird zum Hauptakteur im Gestaltungsprozess und steckt sich seine kreativen Ziele selbst. Dabei wird es aufmerksam, einführend und wertschätzend begleitet.

Soziale Kompetenz

Soziales Verhalten wird durch unmittelbares Erleben erworben. Voraussetzung dafür ist, dass unsere Kinder mit Freude am Leben der Gruppe teilnehmen. So gilt es, in einer Gruppe Regeln zu beachten, sich zu behaupten, aber auch manchmal seine eigenen Interessen zurückzustellen. Uns ist es wichtig, die Verantwortungsbereitschaft, Solidarität und Hilfsbereitschaft, sowie die Entwicklung der Konfliktfähigkeit und die Sensibilisierung für eigene und fremde Gefühle bei Kindern zu fördern.



Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen; dadurch erobern und begreifen sie ihre Umwelt. Durch die Bewegung werden motorische, geistige, emotionale und soziale Kompetenzen gefördert und die Sinne angeregt.

Das Kind erfährt sich selbst als Bezugspunkt im Raum, kann oben, unten, rechts und links, hinten, vorne und seitlich von sich erfahren und verinnerlichen. Erst dadurch entsteht Orientierung sowie körperliche und emotionale Sicherheit als Basis für das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden gestärkt.

Körperliche Aktivität fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und den Gleichgewichtssinn.

Bewegung im Kindesalter ist daher unverzichtbar, deshalb gibt es bei uns

im Haus

- Offene Gruppenräume
- Spiel- und Bewegungsmöglichkeit im Gang
- Sitzecken
- Mehrzweckraum, Aktionszimmer
- Angeleitete Turn- und Rhythmikstunden

im Garten

- Baumstamm zum Balancieren
- Kletterbäume
- Baumhaus
- Schlittenberg
- Matschplatz
- Fahrzeuge wie Roller, Rollbrett, Pedalos etc.
- Freie Wiesenflächen zum Ballspielen, Laufen und Toben
- Schaukel, Rutsche und Sandkasten
- Wanderungen und Ausflüge in den Wald und in die nähere Umgebung

Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen lassen sich überall entdecken.

Es gilt, die vorhandene Neugierde und den natürlichen Entdeckungsdrang in Bezug auf Zahlen, Formen und Mengen zu nutzen.

Wichtig ist der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten.

Im täglichen Miteinander gibt es vielerlei Möglichkeiten spielerisch Zahlen und Formen kennenzulernen. Entwicklung des Formverständnisses durch Formen ertasten, sortieren, zuordnen und benennen. Über räumliche Gegensatzerfahrungen, oben – unten, vorne – hinten, links – rechts usw. entwickeln Kinder Raumvorstellungen.

Bei Bewegungsspielen können Kinder grundlegende mathematische Einsichten gewinnen.

Bewegung unterstützt mathematische Lernprozesse. Einen Bewegungsablauf muss man ganz oft ausführen und wiederholen, erst dann geht es automatisch. Dadurch bilden sich viele Gehirnbahnen, die man zum Rechnen braucht.



Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um.

Das Kind erfährt bei uns Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

Gemeinsames Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken:

- Spielend mit Klängen und Tönen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, dass Singen viel Freude machen kann
- Kinderlieder aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Lieder und Geschichten mit elementaren (Orff) Instrumenten begleiten
- Lieder, Geschichten, kleine Spielszenen und Theaterstücke szenisch, vokal und instrumental gestalten

Musik erleben und bewusst wahrnehmen

- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und der Aufmunterung zu erfahren
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hören, diese differenziert wahrnehmen und darauf reagieren
- Beim Zuhören zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden
- Musikstücke und Tänze kennenlernen
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen

Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen in der Natur und in der Technik. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

Die frühe naturwissenschaftlich-technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, die Neugierde zu wecken, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurecht zu finden.

Kinder haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen, deshalb machen wir verschiedenste Experimente mit den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde.



Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für eine volle Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben und ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.

Sprache stellt die Grundlage der Kommunikation mit der sozialen Umwelt dar und ermöglicht die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Durch die Sprache stellt das Kind Beziehungen zu anderen her, es kann Wünsche und Bedürfnisse mitteilen und Dinge erfragen.

In den ersten 6 Lebensjahren bildet sich der Grundstock für die Sprache, darum ist es uns wichtig, den Kindern Zeit zum Reden zu lassen und ihnen zuzuhören. Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen.

Gespräche im Morgen- und Stuhlkreis: Das Gespräch gehört zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachförderung. Es wird die Fähigkeit, Gefühle und Bedürfnisse, Zusammenhänge und Erlebnisse sprachlich auszudrücken sowie die Freude am Erzählen gefördert.

Lieder, Reime, Verse, Fingerspiele: Die Freude und das Interesse an Laut- und Wortspielen, die Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins werden gefördert.

Geschichten, Märchen und Erzählungen: Das Textverständnis entwickelt sich, die Kinder lernen längeren Erzählungen zu folgen, den Sinn eines Textes zu verstehen und zu diskutieren.

Bilderbücher und Sachbücher: Erzählen und Vorlesen fördert das intensive Zuhören, das Interesse an Büchern wird geweckt, verschiedene Sprachstile kennengelernt und der Wortschatz erweitert.

Rollenspiele, szenische Spiele, Theater: Diese Aktivitäten fördern besonders die kreative Lust an der Sprache und nonverbale Ausdrucksformen (z. B. Körpersprache und Mimik) werden geübt.

Kinderkonferenzen: Die Kinderkonferenzen, in denen Kinder ihre verschiedenen Interessen einbringen und Dinge gemeinsam aushandeln, tragen maßgeblich dazu bei die Sprachkompetenz zu erweitern.

Vorkurs Deutsch: Der Vorkurs Deutsch ist eine spezielle Form der Sprachförderung für Kinder mit entsprechendem Bedarf.

Er findet sowohl im Kindergarten als auch in der „Grundschule an der Kleinfeldstrasse“ statt.

Sinneswahrnehmung: Grob- und Feinmotorik, Sehen, Hören sowie Tasten sind für die Sprache von großer Bedeutung. Ebenso wichtig ist die Beherrschung der Mundmotorik. Durch Spiele und Übungen werden die Beweglichkeit, Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit von Zunge und Lippen trainiert.

Die Grundvoraussetzung, dass sich Sprache entwickeln und entfalten kann, ist eine Atmosphäre, in der Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können – im Kontakt mit anderen Kindern und im Kontakt mit Erwachsenen.

Die pädagogische Fachkraft ist für die Kinder ein Sprachvorbild. Wir bemühen uns um die sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen und um deutliches, einfühlsames und variationsreiches Sprechen.



Natur- und Umwelterziehung

Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zur Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit sie Möglichkeiten zur Naturbegegnung haben. Aufgrund eigener Erlebnisse und Erfahrungen mit der Natur und vielen Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren und Pflanzen können die Kinder die Natur als etwas Wertvolles, Liebenswertes und Schützenswertes kennen lernen.

Der Umgang mit Naturmaterialien regt Phantasie und Kreativität in hohem Maße an. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Durch folgende Angebote wollen wir den Kindern die Natur nahe bringen und erlebbar machen:

In unserem Garten und in der näheren Umgebung

- Die Kinder dürfen immer und bei jedem Wetter in den Garten
- Gemeinsam pflegen wir unseren Garten
- Wir ernten Äpfel, Birnen, Nüsse und Beeren
- Wir erleben und beobachten Naturvorgänge im Wechsel der Jahreszeiten
- Gemeinsam sorgen wir für unsere Hasen
- Wir erkunden die nähere Umgebung durch Spaziergänge und Ausflüge

Bei unserem Waldtag und bei Waldausflügen

- Im Wald kann Ruhe und Stille erfahren werden, wie sie die Kinder im städtischen Alltag kaum noch erleben
- Wir erleben die Kinder in einem anderen Umfeld
- Beim Spielen im Wald sind andere Fähigkeiten gefordert: z.B. Gehen über Wurzeln, Balancieren auf Baumstämmen, Umgang mit Werkzeug und Holz
- Es entwickeln sich neue Gruppenstrukturen
- Naturerfahrung ist oft mit sozialen Kontakten und gemeinsamen Erlebnissen verbunden. Positive Erfahrungen fördern die Wertschätzung und Achtsamkeit für Pflanzen, Tiere und Menschen, insbesondere die Beziehungsfähigkeit, das Sich-Einlassen auf andere. Vertrauen kann erprobt und erlernt werden.
- Das Walderlebnis ermöglicht dem Kind Ängste vor Tieren/Insekten abzubauen (oder gar zu verlieren)

Im Haus

- Zur Vertiefung des Erlebten bieten wir Bilderbücher, Geschichten und Lieder an
- Wichtig ist uns das bildhafte Gestalten mit Tüchern und verschiedenen Natur- und Legematerialien, Malen und Zeichnen mit Stiften und Wasserfarben
- Durch das Verwenden von Naturmaterialien erhält unsere Bastelarbeit auch einen neuen wichtigen Aspekt: diese Materialien müssen nicht gekauft werden, wir müssen sie im Freien ausfindig machen, sie sammeln, sortieren und sie richtig aufbewahren. Die Phantasie und Eigentätigkeit der Kinder wird durch die Vielfalt der Farben, Formen und Materialien angeregt. Da wir niemals zwei Steine, zwei Muscheln oder zwei Stöcke finden werden, die genau gleich ausschauen, sind die Dinge, die wir damit herstellen einmalige Unikate.



Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen.

Bewusstsein seiner selbst

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Sich seines Aussehens bewusst werden und wertschätzen
- Eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können

Ernährung

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten genießen
- Wissen über gesunde Ernährung aneignen
- Kochen und Backen in der Gruppe
- Frisch zubereitetes Mittagessen genießen

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

- Bedeutung von Hygiene und Körperpflege kennenlernen (z. B. Händewaschen, Zähne putzen)
- Das Immunsystem stärken wir durch viel Bewegung an der frischen Luft
- Durch genügend Raum und Zeit kann der Bewegungsdrang ausgelebt werden, Fein- und Grobmotorik gefördert sowie Körperbeherrschung und Geschicklichkeit geübt werden

Sexualität

- Entwicklung einer positiven Geschlechtsidentität
- Angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden lernen und „Nein“ sagen können
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre erwerben

Sicherheit und Schutz

- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen
- Sensibilität für sicheres Verhalten im Straßenverkehr erwerben
- Richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer erlernen

Vorschulerziehung

Wir sehen Lernen als einen ganzheitlichen Reifeprozess von Körper, Geist und Psyche und als ein sich ständig entwickelndes Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung, Denkleistung, Bewegungsabläufen und Gefühlen.

Dieser Prozess der Kinder beginnt bei uns mit dem ersten Tag und dient, die gesamte Kindergartenzeit, als Vorbereitung auf die Schule und das Leben. Hierbei stehen wir unseren Kindern begleitend zur Seite.



Begleitung bei Übergängen

Das Kind sowie seine Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sein können und keine Belastung sein müssen. Durch deren erfolgreiche Bewältigung erwirbt das Kind Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen und ist in der Lage, Angebote der Bildungseinrichtungen bestmöglich zu nutzen.

Übergang Elternhaus - Kindergarten

Damit dieser Übergang erfolgreich bewältigt werden kann, ist eine verständnisvolle, intensive Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern nötig.

In unserem Kindergarten geschieht das folgendermaßen:

- Tag der offenen Tür
- Ausführliches Anmeldegespräch
- Informationsabend für die Eltern
- Schnupperbesuch in der zukünftigen Gruppe
- Behutsames, individuelles Eingewöhnen in die Gruppe

Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Immer mehr Kinder wechseln von der Kinderkrippe in den Kindergarten, deshalb stehen wir in Kontakt mit den verschiedenen Krippen der Stadt Germering.

Übergang Kindergarten - Schule

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten.

Dies geschieht durch:

- Besondere Aufgaben, um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern
- Ausflüge und Aktionen, um die Basiskompetenzen zu stärken z. B. dreitägiger Ausflug auf den Bauernhof
- Gegenseitige Besuche zwischen Kindergarten und Grundschule zu verschiedenen Aktionen
- Teilnahme an einer Unterrichtsstunde
- Vorkurs Deutsch
- Das Abschiednehmen der Vorschulkinder feierlich gestalten
- Kooperationstreffen mit den Grundschulen



Auch das gibt es bei uns

Besondere Bedeutung unserer Küche

Wie heißt eine alte Volksweisheit?

„Liebe geht durch den Magen“

Bei den Kindern müssen zuerst die Grundbedürfnisse wie Geborgenheit, Wärme, Hunger und Durst befriedigt werden. Erst wenn diese Bedürfnisse gestillt sind, können sich die Kinder mit allen Sinnen anderen Aufgaben widmen.

Wir haben es uns zum Ziel gemacht, den Kindern die Vielfältigkeit der Speisen nahe zu bringen. Nicht Fastfood oder fertige Tiefkühlkost, sondern abwechslungsreiche Hausmannskost hat Vorrang in unserem Kindergarten.

Unsere Köchin sorgt mit viel Liebe für täglich frisch zubereitete Speisen und achtet auch auf Essgewohnheiten anderer Kulturen.

Die Küche wird in den Tagesablauf ganz bewusst miteinbezogen und ist für die Kinder offen. Sie können am Geschehen teilhaben und erleben wie die Mahlzeiten zubereitet werden.

Bei unserer Köchin finden sie immer ein offenes Ohr.

Bei der Speiseplangestaltung bestimmen die Kinder mit und können sich auch ihr Lieblingsgericht wünschen. Wenn die Essensdüfte durch unser Haus ziehen, breitet sich eine heimelige Atmosphäre aus. Die Eltern werden neugierig und die Kinder freuen sich aufs Essen.

Es finden immer wieder Aktionen wie z.B. Kartoffel-Fest und Martinsmännchen backen statt, bei denen auch die Eltern in den Genuss unserer guten Küche kommen.

Aufgrund unserer Gartennutzung gehört das Pflanzen, Pflegen und Ernten dazu. Das Geerntete wird frisch in der Küche zubereitet und von den Kindern gerne gegessen.

Essen soll Spaß machen! Wir essen in der eigenen Gruppe, in einer familiären, gemütlichen Atmosphäre. Kinder lernen in der Gemeinschaft die Vielfalt der verschiedenen Speisen kennen und finden Geschmack an für sie unbekanntem Gerichten. Der Umgang mit Porzellangeschirr, Messer und Gabel ist für unsere Kinder selbstverständlich.

Waldtag

Einmal in der Woche verbringen 22 Kinder und 2 Betreuer den Vormittag im Wald.

Die Eltern sind für Hin- und Rückfahrt selbst verantwortlich.

Bauernhof

Die dreitägige Fahrt auf den Bauernhof ist für unsere Vorschulkinder ein großer Schritt zur Eigenständigkeit und Selbstständigkeit. Loslassen von vertrauter Umgebung und Bezugspersonen (Eltern, Geschwister, Freunde) und sich einlassen auf Neues gibt Stärke und Selbstbewusstsein.

Die Kinder freuen sich endlich zu den „Großen“ zu gehören und die Bauernhoffahrt miterleben zu dürfen.

Zur Vorbereitung gehört, dass wir den Kindern sehr anschaulich von dem Bauernhof und der Familie erzählen und gemeinsam überlegen, was wir mitnehmen und was wir brauchen. Die Eltern werden ausführlich informiert.

Die Kinder erleben Tiere (Katzen, Hasen, Hühner, Ponys), Natur (Weiher, Wiesen, Felder, Wald) und andere Lebensräume.



Zu Hause angekommen sind Kinder und Eltern stolz auf die Erfahrung, die sie mit der Trennung gemacht haben.

Die Fahrt auf den Bauernhof ist ein unvergessliches Erlebnis und eine Bereicherung für die Kinder und das Erzieherteam.

Ausflüge

Die Kinder haben das Bedürfnis nach Bewegung, nach anderer Umgebung, frischer Luft, sie wollen Abwechslung, erkunden und erforschen die Umwelt mit allen Sinnen.

In fremder Umgebung erleben wir die Kinder verändert, andere Stärken sind gefragt und die Rollen sind anders verteilt. So erleben wir zurückhaltende Kinder als Führer und umgekehrt. Wichtig ist das Gespräch mit den Kindern, die Information für die Eltern und das Festlegen unserer Regeln.

Mit unseren Ausflügen wollen wir die nähere Umgebung kennen lernen, neue Kontakte knüpfen (z.B. auf dem Markt, in anderen Kindergärten, Bibliothek, Museen, Bilderausstellungen) und die Kinder am öffentlichen Leben teilhaben lassen. Die Eindrücke werden von den Kindern an die Eltern weitergegeben.

Nur wenn wir uns mit den Kindern zeigen, werden wir von der Öffentlichkeit wahrgenommen und Barrieren überwunden.

Feste und Feiern

Wichtig sind für uns religiöse Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern.

Durch Anschauungen, Erzählungen und Geschichten, durch praktisches Tun wie zum Beispiel Laternen basteln, Plätzchen und Osterkranzerl backen, Tischdekorationen herstellen, das Zimmer festlich schmücken u.v.m., bereiten wir uns mit den Kindern auf das Fest vor und schaffen, dem Ereignis entsprechend, eine besinnliche Atmosphäre.

Bedeutsam für jedes Kind ist das Geburtstagsfest. Das Kind steht einmal besonders im Mittelpunkt und erlebt Freude und Anerkennung. „Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst.“

Höhepunkte des Jahres sind die großen Feste wie Fasching und Sommerfest.

In gemeinsamen Aktionen oder Projekten wird das Fest erarbeitet, vorbereitet und durchgeführt. Dazu gehören Lieder, Tänze, Gespräche, Spiele, Bilderbücher, kreative Gestaltung des Hauses oder des Gartens.

Müslitag

Einmal im Monat gibt es unseren Müslitag. Neben Quark und Milch, Joghurt, Körnern, Haferflocken, Cornflakes, Rosinen und Nüssen gibt es frisches Obst. Die Kinder bereiten das Müsli mit uns vor, indem sie die Körner mahlen, Obst schneiden und gemeinsam das Müslibüffet herrichten.

Bevor wir zum Müsli-Büffet gehen, treffen wir uns in der Gruppe beim Morgenkreis und singen unser Müslilied.

Rollende Gemüsebox

Unser Kindergarten beteiligt sich am Projekt „Rollende Gemüsebox“.

Wir erhalten wöchentlich Bio-Obst und Gemüse aus der Region. Dies bieten wir für unsere Kinder portionsweise täglich frisch an.



Zahnarztbesuch

Jährlich besucht uns eine Zahnärztin, die zusammen mit unseren Kindern spielerisch erarbeitet wie wichtig die Ernährung für gesunde Zähne ist. Mit einem lustigen Zahnputzspruch lernen die Kinder das richtige Zähneputzen.

Erste Hilfe Kurs

Eine ausgebildete Sanitäterin macht mit Hilfe des Programms „Trau dich, keiner ist zu klein um Helfer zu sein“ des Bayrischen Jugendrotkreuzes unsere Vorschulkinder auf die Gefahren in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld aufmerksam. Im Zuge des Projekts üben die Kinder unter Anleitung die Maßnahmen zur „Ersten Hilfe“.

Zum Abschluss dürfen alle Kinder unseres Hauses einen Rettungswagen besichtigen.

Verkehrserziehung

Die Vorschulkinder werden durch eine geschulte Moderatorin des ADAC mit dem Programm „Kind und Verkehr“ an das richtige Verhalten im Straßenverkehr herangeführt.

Übernachtung

In 2-jährigem Rhythmus findet die Übernachtung im Kindergarten statt. Jedes Kind, das sich traut, kommt mit Schlafsack, Isomatte, Kuscheltier und sonstiger Ausrüstung in seine jeweilige Gruppe. Wir richten uns einen gemütlichen Schlafplatz, spielen und essen miteinander und lassen den Tag am Lagerfeuer ausklingen.

Am nächsten Morgen werden die Kinder nach einem gemeinsamen Frühstück von ihren Eltern abgeholt.

Väterausflug

Der Väterausflug wird ausschließlich von den Kindergartenvätern organisiert und findet einmal im Jahr statt. Ein Planungsteam, das sich immer wieder neu zusammensetzt, sammelt Vorschläge, berät sich und organisiert Unterkunft und Fahrt.

Aktionen mit den Bewohnern des Altenheimes Curanum

In Zusammenarbeit mit dem Curanum finden regelmäßig gemeinsame Aktionen, wie Sing- und Spielevormittage statt.

Dieser Kontakt ist für unsere Kinder, für die Bewohner des Altenheimes und deren Betreuer eine große Bereicherung. Wir lernen voneinander und miteinander und haben zusammen großen Spaß.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Elternarbeit wird getragen von gegenseitiger Wertschätzung.

Die Eltern sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Einrichtung Kindergarten und dem Kind. Das Kind spürt, ob sich die Eltern mit ihren Überlegungen, Ängsten und Freuden angenommen und verstanden fühlen.

Es ist uns wichtig, dass unsere Arbeit für Eltern transparent gestaltet ist, so dass sie einen Einblick in den Kindergartenalltag und das Gruppengeschehen bekommen. Dadurch ist es uns möglich, eine Vertrauensbasis aufzubauen. Für das pädagogische Agieren ist es wichtig das Kind und seine Familie kennen zu lernen. Der partnerschaftliche Umgang mit den Kindern spiegelt sich auch in unserer Elternarbeit wider.

Wir vermitteln den Eltern, dass der Kindergarten nicht nur Kindersache ist, sondern auch Interesse und Engagement der Eltern erfordert.

Tag der offenen Tür/Schnuppertage/Informationsabend

Vor der Kindergarteneinschreibung bieten wir jedes Jahr für interessierte Eltern und ihre Kinder einen Tag der offenen Tür an. Sie haben die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten zu besichtigen, durch unser Faltblatt und Gespräche mit den pädagogischen Mitarbeitern und dem Elternbeirat erste Informationen über unsere Konzeption zu erfahren und erste Kontakte zu knüpfen.

Um den Einstieg zu erleichtern, dürfen die Kinder am Schnuppertag allein oder in Begleitung der Eltern einen Tag im Kindergarten erleben.

Beim anschließenden Informationsabend werden unsere Ziele und pädagogischen Schwerpunkte dargelegt, Organisatorisches besprochen und Fragen der Eltern beantwortet.

Elternabende

Wir unterscheiden Gruppenelternabende und themenbezogene Elternabende mit oder ohne Referenten.

Hauptgedanken der Elternabende sind:

- sich näher kennenzulernen
- pädagogische Themen zu erarbeiten
- Aktuelles zu besprechen
- sich untereinander auszutauschen

Elterngespräche

Der tägliche Kontakt während der Bring- und Abholzeit ergibt sich bei Tür- und Angelgesprächen. Dabei werden aktuelle Vorkommnisse beider Seiten ausgetauscht. Uns ist wichtig mindestens einmal im Jahr mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder zu sprechen. Dieser persönliche Kontakt ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Elternstammtisch

In einer entspannten Atmosphäre laden die Eltern zum Stammtisch ein. Die Eltern treffen sich 2-3mal im Jahr, meist in einem Gasthaus.



Hospitation

Offene Elternarbeit heißt auch, der Kindergarten öffnet sich.

Mütter, Väter aber auch Großeltern haben die Möglichkeit einen Tag im Kindergarten aktiv mitzuerleben. Eltern gewinnen somit einen besseren Einblick in unsere Einrichtung. Vor allem aber entwickeln sie mehr Verständnis für das Spiel ihrer Kinder und begreifen, dass es sich dabei nicht um bloße Spielerei handelt, sondern um kindliche Arbeit im Sinne der Arbeit der Erwachsenen.

Informationen

In unserem Kindergarten hängt im Eingangsbereich eine Informationstafel, die vielseitig über den Kindergarten und den Elternbeirat informiert.

Besondere Anlässe und aktuelle Informationen werden den Eltern durch Elternbriefe und Einladungen mitgeteilt.

Aktuelle Informationen, wie z.B. Ferien- und Schließtage, Termine und Gebühren, finden Sie auf unserer Homepage unter www.kiga-donbosco-germering.de.

Elternbeirat

Der Elternbeirat versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen und fördert dadurch die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Neben der Unterstützung des Kindergartenteams ist er somit auch Ansprechpartner für die Anliegen der Eltern.

Neu gewählt wird der Elternbeirat zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres. Gemeinsam entwickeln die Elternbeiräte neue Ideen und setzen diese im Team um.

Neben den offiziellen Funktionen (Vorsitz, Schriftführer, Kassen- und Pressewart) werden die sonstigen Aufgaben vom gesamten Elternbeirat getragen.

- Information und Anhörung bei wichtigen Entscheidungen wie Jahrespläne, Öffnungs- und Schließzeiten, sowie bei größeren Anschaffungen (z.B. Gartengestaltung)
- Planung und Durchführung diverser Veranstaltungen z.B. Elterncafés, Flohmarkt, Vorträge und Feste mit Kindern und Eltern

Die kooperative Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns wichtig, deshalb sind wir bei allen Sitzungen dabei.

Beschwerdemanagement

In unserem Haus finden die Eltern immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Anliegen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind jederzeit bereit mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Hierfür schaffen wir einen geschützten Rahmen, in dem jedes Thema angesprochen werden kann.

Elternbeirat, Kindergartenleitung und Trägervertreter können in schwierigen Situationen jederzeit hinzugezogen werden.

Die Beschwerden der Kinder werden von uns ebenfalls erst genommen. Sie haben die Möglichkeit sich mit ihren Sorgen vertrauensvoll an uns zu wenden.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger ist die Katholische Kirchenstiftung St. Johannes Bosco, vertreten durch Herrn Pfarrer Andreas Christian Jaster.

Regelmäßige Gespräche und gegenseitige Informationen sind für ein konstruktives Miteinander unerlässlich. Gemeinsam gestaltete Gottesdienste bereichern das Kindergartenjahr.

Zusammenarbeit mit Fachberatung und Caritasverband

Es finden regelmäßig Träger- und Leiterinnenkonferenzen statt, die vom Caritasverband angeboten werden. Hier bekommen wir Information, Beratung und Unterstützung für unser pädagogisches Arbeiten.

Der Caritasverband bietet qualifizierte Fortbildungen an, die von unserem Team gerne in Anspruch genommen werden.

Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort findet auf verschiedene Weise statt:

- Kooperationstreffen mit den Lehrerinnen der Kleinfeld- und Kerschensteiner-schule
- Einladung zum Informationsabend der Grundschulen
- Unsere Vorschulkinder sind eingeladen an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen.

Zusammenarbeit mit der Stadt Germering und örtlichen Kindertageseinrichtungen

Frau Höppner, die Kindergartenreferentin der Stadt Germering, nimmt regelmäßig an Leiterinnensitzungen teil. Es findet ein reger Austausch statt, Termine werden vereinbart und Richtlinien für Anmeldung und Aufnahme der Kinder festgelegt.

Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle und Förderzentrum

Die Beratungsstelle befindet sich in unserer unmittelbaren Nachbarschaft.

Bei Bedarf kommen Fachkräfte, selbstverständlich nur nach Absprache mit den Eltern, zur Beobachtung eines Kindes zu uns. Anschließend findet immer ein Gespräch zwischen Fachkraft, Erzieherin und Eltern statt.

Eine Mitarbeiterin des Förderzentrums kommt einmal im Jahr zu uns in die Einrichtung und testet Kinder mit Sprachauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerung, und berät anschließend die Eltern.

Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, Gesundheitsamt und Jugendamt

Es finden regelmäßige Informationsveranstaltungen statt, ansonsten werden wir schriftlich über alle Anordnungen des Staatsministeriums informiert.



Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit auch nach außen hin darstellen und transparent machen.

Dies geschieht durch:

- öffentliche Feste und Veranstaltungen
- Tag der offenen Tür
- Schaukasten
- schriftliche Kindergarteninformation
- Pressemitteilungen
- Kindergarten Homepage
- Falblatt
- Konzeption

Qualitätssicherung

Um unseren Auftrag als katholische Kindertageseinrichtung gut erfüllen zu können, ist eine ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit erforderlich; das bedeutet eine ständige Bereitschaft uns mit der Sicherung der Qualität unserer Arbeit auseinander zu setzen.

Damit diese Sicherung gewährleistet ist erarbeiteten wir das Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage der DIN EN ISO 9001:2001

Im Qualitätshandbuch ist unser Orientierungsrahmen festgelegt:

Planen - Ausführen - Überprüfen – Verbessern

Ein Instrument der Qualitätssicherung ist die regelmäßige Durchführung der Fragebogen-Aktion zur Zufriedenheit der Eltern.



Literatur

Pädagogik in Bewegung
Forum Caritas München

Naturerfahrungen mit Kindern
Forum Caritas München

Lebensräume erschließen; Überlegungen zur religiösen Erziehung im Elementarbereich
Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder

Handbuch der Sinneswahrnehmungen
Renate Zimmer

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Fachzeitschriften: Kindergarten heute und Welt des Kindes

Info-Broschüre, Salesianer Don Bosco

Schatzbuch ganzheitlichen Lernens und Schatzbuch der Herzensbildung
Charmaine Liebertz

**Alles Lernen ist nicht einen Heller wert,
wenn Mut und Freude dabei verloren gehen.**

Johann Heinrich Pestalozzi

Impressum

Dieses Konzept wurde erstellt vom Team des Kindergartens Don Bosco, Germering.

Germering, Juni 2017

